

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 250.

Montag, 26. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 85 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Montag, den 2. November 1896,
von Vormittags 9 Uhr an

34000 Stück Cigarren und eine Anzahl Paquete Tabak gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 23. October 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzerin **Emma Pauline verehel. Sandler geb. Mannewitz in Poppitz** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. November 1896, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Riesa, den 26. October 1896.

Sänger,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die Regentschaft in Bayern.

Die seit dem Tode des unglücklichen Königs Ludwig in Bayern bestehende Regentschaft ist verfassungsmäßig insofern unabänderlich, als während einer Regentschaft die Verfassung des Landes nicht geändert werden darf. Der körperliche Zustand des geistesunmündigen Königs Otto ist ein guter, so daß unter Umständen noch Jahrzehnte vergehen können, ehe der Tod dem treudlosen Taisein des Königs ein Ende macht. So lange würde aber die Regentschaft fortbestehen müssen.

In der bayerischen Kammer sind dessenungeachtet schon öfters, wenn auch nicht in offizieller Form, Anregungen auf Aenderungen des bestehenden Zustandes ergangen, die sich im Wesentlichen auf der Erkenntnis gründen, daß eine allzulange andauernde Regentschaft schwere Nachteile für das Land haben würde. Seitens der Centrumsfraktion ist die Frage auch schon öffentlich erörtert worden, wobei sich aber herausgestellt hat, daß die Führer derselben in dieser Angelegenheit wesentlich verschiedener Meinung sind, indem sich der eine ebenso bestimmt für wie ein anderer gegen eine Aenderung erklärt. Man war aber bisher ziemlich allgemein der Meinung, daß die Liberalen der Kammer einer Verfassungsänderung geneigt seien.

Diese Anschauung ist nun widerlegt worden. Der Abg. Dr. Aub, Vorsitzender der nationalen Partei Münchens, hat diese Frage in einer kürzlich abgehaltenen Parteiverammlung in folgender Weise ab: In der letzten Landtagsession habe die liberale Fraktion keinerlei Anlaß gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen. Nach Schluß der Session hat zuerst der Abg. Kern die Frage in einer Centrumsversammlung angeregt und dabei verschiedenes untereinander gebracht. Er hat dabei aber nur in bezug auf die Aenderung der Wahlgesetzgebung sich darüber veräußert, ob unter der Regentschaft die Verfassung geändert werden könne. Dann hat etwas später der Abg. Dr. Oetzer in einer oberbayerischen Bauernversammlung in ziemlich vorsichtiger Weise den zweiten Punkt, die Frage der Abschaffung der Regentschaft, d. h. also die Erbfolgefrage, besprochen. In einer dritten Versammlung ist sodann der Abg. Dr. Schädel in um so deutlicherer Weise auf das letztere Thema zurückgekommen.

Was nun den ersten Punkt, eine Aenderung der Verfassung anbelangt, so ist ja auf diesem Gebiet durch eine authentische Auslegung schon den dringlichen Bedürfnissen entsprochen worden. Bezüglich einer Aenderung des Wahlgesetzes war man in der Kammer auf beiden Seiten der Ansicht, daß es sich vorerst nur um eine akademische Frage handle, weil es nach den derzeitigen Verhältnissen der Parteien ausgeschlossen sei, eine Zweidrittel-Majorität hierfür zu Stande zu bringen. Was schließlich die vom Abg. Dr. Schädel beantwortete Abschaffung der Regentschaft bezug. Aenderung der Thronerfolge anlangt, so können hierzu die national-liberalen Abgeordneten nicht die Hand bieten, weil sie darin nach der Lage der Dinge nichts anderes als einen Staatsstreik und eine Erschütterung des monarchischen Prinzips erblicken könnten.

Zunächst möge es allerdings als ein Widerspruch erscheinen, daß ein irrführender König auf den Thron gelange und derselbe alsdann durch einen Regenten vertreten wird. Sonderbar ist das aber nur auf den ersten Augenblick, wenn man die klaren Bestimmungen der Verfassung im Auge behält. Wenn z. B. der König kurz nach der Geburt des Kronprinzen stirbt, so kommt ein unmündiges Kind auf den Thron und es tritt ebenfalls eine Regentschaft ein. Ob aber der König als Kind unmündig oder ob er als Geisteskranker unmündig ist, das ist ganz derselbe Fall. Was Abg. Dr. Schädel damit gemeint hat, daß ein starkes Regiment in Bayern noch thue, das wisse er (Redner) nicht. Da er damit sagen wollte, daß der derzeitige Regent schwach sei oder ob er die Minister im Auge gehabt hat, ist unklar geblieben. Es besteht aber in Bayern konstitutionelle Einrichtungen und nach denselben regiert in Bayern z. B. der Regent mit den Ministern. Eine andere, nicht mit der Verfassung kollidierende Lösung der Frage wäre nur in dem Falle möglich, daß der wirkliche Herrscher wenigstens so gesund wird, daß er abdanken kann. Unter den jetzigen Umständen bliebe aber nicht anderes übrig, als Gewalt für Recht zu setzen und einen Staatsstreik zu begehen, wozu aber keinerlei Anlaß besteht.

Tagesgeschichte.

Die „Hamburger Nachrichten“ wenden sich in einem überhöflichen Artikel gegen eine Auslösung der „Baltischen Zeitung“, welche aus der Fortdauer unfeindlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nach dem Tode des Fürsten Gortschakow folgert, daß in dieser Persönlichkeit nicht das einzige Hinderniß eines Einvernehmens zwischen beiden Ländern bestanden habe. Der Artikel des Hamburger Blattes giebt die Schlussfolgerung als zutreffend zu, bei eitet aber die Richtigkeit der Voraussetzung, indem er ausführt:

Der Artikel der „Balt. Ztg.“ führt seine irrtümliche Auffassung auch für die Zeit nach dem Absterben und dem Tode Gortschakows durch, indem er behauptet, daß dessen Nachfolger sowohl wie die Baren, denen diese Nachfolger dienen, seine Politik fortgesetzt hätten. Das ist absolut unrichtig. Schon in Steniewice, also sehr bald nach dem Thronwechsel und dem Ausscheiden Gortschakows war das gute Einvernehmen der deutschen und der russischen Politik hergestellt und blieb in dieser Beziehung bis 1890. Bis zu diesem Termine waren beide Mächte im vollen Einverständnis darüber, daß wenn eins von ihnen angegriffen würde, das andere wohlwollend neutral bleiben solle, also wenn beispielsweise Deutschland von Frankreich angefallen wäre, so war die wohlwollende Neutralität Rußlands zu gewärtigen und die Deutschlands, wenn Rußland unprovokiert angegriffen würde. Dieses Einverständnis ist nach dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck nicht erneuert worden, und wenn wir über die Vorgänge in Berlin richtig unterrichtet sind, so war es nicht etwa Rußland, in Verstimmung über den Königswechsel, sondern Graf Caprivi war es, der die Fortsetzung dieser gegenseitigen Asecuranz ablehnte, während Rußland dazu bereit war. Wenn man dazu die gleichzeitige polonisierende Aera, die durch die Namen Sobolewski und Rodziewicz gekennzeichnet ist, politisch in Anschlag bringt, so wird man nicht zweifelhaft sein können, daß die russische Regierung sich fragen mußte: welche Ziele kann dieser preussische Polonismus haben, der

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden **Einschätzung zur Einkommensteuer** werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens an diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 Mt. bleibt, ausgesendet.

Es steht jedoch auch **Denjenigen, welchen eine solche Aufforderung nicht zugehen wird, frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis zum 6. November laufenden Jahres anher einzureichen.**

Formulare zu diesen Deklarationen können bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig werden aber auch alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Deklarationen bei dem unterzeichneten Rathe der Stadt auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Riesa, am 24. October 1896.

Der Rath der Stadt.
Schwarzenberg, Stadtrath.

Ndl.

mit den Traditionen Kaiser Wilhelms I. so flagrant im Widerspruch steht?

Deutsches Reich. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nicht nur den Umständen nach, sondern überhaupt ein sehr gutes. So äußerte sich Prof. Schwemmer gegenüber dem Medicinalrath Dr. Jacobs in Wiesbaden, den er zugleich autorisierte, die Nachricht bekannt zu geben.

Die stetig wachsende Bedeutung Hamburgs als deutscher und als Welt-handels-hafen wird in dem jüngsten Berichte des hiesigen englischen Konsuls, Herrn Charles E. Dundas, unumwunden anerkannt. Es ist außer aller Frage und nicht zu leugnen, wie in dem Berichte gesagt, daß die Stadt Hamburg nicht nur einen der schönsten, sondern auch einen der bestorganisirten Häfen Europas, wo nicht der ganzen Welt überhaupt hat. Dazu kommt, daß der Hafen von Hamburg der Hafen von Deutschland ist. Dampfer- und Segelschiffslinien nach allen Gegenden Europas und nach transatlantischen Ländern, wozu nur immer das Reich des Handels sich erstreckt, tragen dazu bei, ihn zu einen der wichtigsten Häfen Europas zu machen. Da er ein Freihafen ist, so können meist für Deutschland bestimmte Waren dort hinein- auch wieder ausgeführt, auch an Land gebracht werden, so lange sie nur innerhalb der Freihafenzone bleiben, ohne der Zollpflicht zu verfallen. Die diesen Hafen aufsuchenden Schiffe finden Alles zu ihrer Bequemlichkeit eingerichtet und können unbelästigt durch irgend welche Stapelereien ein- und ausladen. Diese wichtigen Vorzüge haben wesentlich zur Entwicklung des dortigen Handels zu seiner jetzigen Höhe beigetragen, und die so erzielten, dem Beobachter ins Auge fallenden Ergebnisse werden andere, nicht minder bemerkenswerthe nach sich ziehen.

Wie aus militärischen Kreisen verlautet, haben sich die bei den diesjährigen deutschen Truppenübungen in großem Maßstabe zur Ernährung der Soldaten benutzten Konserven vorzüglich bewährt. Seitdem auf ihre Herstellung aus besten einheimischen Rohstoffen in den militärischen Konservefabriken die denkbar größte Sorgfalt verwendet wird, ist die früher bei den Soldaten heroorgetretene Abneigung gegen diese Nahrungsmittel kaum mehr wahrzunehmen, häufig wird ihnen sogar bereits der Vorzug vor frischen Nahrungsmitteln gegeben, die nicht immer in derselben tadellosen Beschaffenheit erhältlich sind und deren Zubereitung mit größeren Schwierigkeiten verbunden zu sein pflegt. Ähnlich günstige Erfahrungen sollen mit dem Feldwiederhol gemacht sein, nachdem allgemein auf eine regelmäßige Erneuerung der Vorräte innerhalb eines Jahres und auf eine zweckmäßige Zubereitung gehalten wird. Da sich in einem künftigen Kriege die Erzeugung der Nahrung besonders schwierig gestalten wird, so leuchtet die große Bedeutung dieser Ernährungsweise der Truppen ohne Weiteres ein.

Einen aucthoritativen Bericht über die Erfolge der deutschen Industrie in Chile zu entnehmen, daß dort deutsche Maschinen und Maschinentheile für die Erzeugung von Erz in vielfach Verwendung finden. Simultane Gold- und Silber-Amalgamationen werden mit günstigem Erfolge deutsche Mangeln, die allmählich alle Systeme anderer Nationen in Chile verdrängt haben. Die Einfuhr dieser

Wichtig, sowie der dazu gehörenden Ersatze wie dadurch wesentlich erleichtert, daß die sächsische Regierung im Interesse der heimischen Industrie den Zoll auf alle Maschinen und deren Ersatzteile seit Kurzem aufgehoben hat. Allgemein verwendet werden auch von den dortigen Salpeterminen, Gruben und Fabriken die beweglichen Eisenbahnen nach dem System Koppel. Auch der deutsche Stahl ist neuerdings mit den bisher fast allein verwendeten englischen Produkten in erfolgreichem Wettbewerb getreten.

Der Direktor der Kolonialabteilung im Auswärtigen Amte, Geh. Legationsrath Dr. Kayser, übergab vorgestern die Geschäfte an seinen Nachfolger Geh. Legationsrath Dr. Freiherrn v. Nitzsch. Die Ernennung des Direktors Dr. Kayser zum Senatpräsidenten beim Reichsgericht in Leipzig ist bereits offiziell vollzogen worden.

In Lippe war man während der letzten Zeit sehr gespannt, ob der Prinz Regent das Gesetz betr. Erhebung des Thronerbes durch ein Schiedsgericht, und die Veränderung des Regentenschaftsgesetzes in der vom Landtag beschlossenen Form vollziehen würde. Der Landtag hatte bekanntlich eine Bestimmung hinzugefügt, daß, falls das Schiedsgericht bei oder nach dem Tode des Fürsten Alexander durch den Tod eines der Präzendenten oder des Königs von Sachsen außer Thätigkeit träte und nicht innerhalb drei Monaten seine Thätigkeit wieder aufgenommen hätte, die Regentenschaft des Prinzen Adolf erlosche und der Landtag das Wahlrecht eines neuen Regenten haben sollte. Da viele Wochen vergingen, ehe die Veröffentlichung der Gesetze vollzogen wurde, dachte man schon, daß die Gesetzentwürfe als gescheitert zu betrachten wären. Jetzt sind beide Gesetze vollzogen und veröffentlicht worden.

Italien. Der König und die Königin, die Neuwahlen und die übrigen Fürstlichkeiten machten am Sonntag Nachmittag eine Fahrt durch die Stadt und wurden überall mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Abends waren die öffentlichen Gebäude, die Hofkapitalkirche und überaus zahlreiche Privathäuser glänzend erleuchtet. Auf den Hauptplätzen fanden Musikaufführungen statt; in den Straßen bewegte sich eine dicke Menschenmenge; es herrschte lebhaftes Treiben.

Spanien. Eine Depesche aus Havannah meldet den Zusammenstoß zweier Militärschiffe in der Nähe von Guines, wobei 4 Soldaten getödtet und 30 verwundet seien, darunter ein Major und 7 Offiziere.

Rußland. Die „Kowoje Wremja“ begrüßt freudig den Eintritt einer slavischen Prinzessin in die italienische Königsfamilie und nennt den Kronprinzen von Italien einen aufrichtigen Anhänger an Rußland, was die Annäherung verlässlicher Beziehungen Italiens auch zu Frankreich bedeute.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 26. October 1896.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 27. October, Nachmittags 6 Uhr. 1. Mittheilung des Herrn Rathsdirektor Böters in Leipzig über Annahme der auf ihn gefallenen Wahl als Bürgermeister der Stadt Riesa. 2. Beschlußfassung über Nichtspruchung der Rechnung über Erbauung eines Kasernements für 2 Abtheilungen Feldartillerie an der Friedrich-August-Straße. 3. Beratung eines Regulativs für das Schlafstellenwesen in der Stadt Riesa. 4. Beschlußfassung über Anschaffung einer Gras-Mähmaschine. 5. Wahl von drei Wahlgehilfen für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl. — Als Rathshedeputirte: Herr Stadtrath Schwarzenberg, Herr Stadtrath Hymel.

— In der am 24. October in der Restauration zur Elbterrasse abgehaltenen Hauptversammlung des konservativen Vereins für Riesa und Umgegend, der zur Zeit 115 Mitglieder zählt, gab der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Bach, nachdem er die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, einen Ueberblick über die jetzige Lage der konservativen Partei im weiteren und im engeren Vaterlande, ihre Stellung den Agrariern, der Reformpartei und den Sozialdemokraten gegenüber und wies darauf hin, daß auch künftig wie bisher zu den wichtigsten Aufgaben der Partei das Bestreben gehören müsse, die Lage sowohl der Landwirtschaft als auch des Gewerbes zu verbessern. Die während des verfloffenen Jahres im Vereine vorgekommenen Veränderungen und sonstige Verhältnisse desselben berührend, hob der Herr Vorsitzende die Verdienste des Herrn Kaufmann Robert Wählmann um die konservativen Sache überhaupt und um den Verein insbesondere hervor, und die Versammelten drückten dem Herrn, der den Verein eine Reihe von Jahren mit Umsicht und aufopfernder Thätigkeit geleitet hat, aus Gesundheitsrückichten jedoch von der Leitung zurückgetreten ist, ihren besonderen Dank für seine erspriessliche Wirksamkeit aus. Darauf wurde eine Aenderung der Satzungen beschlossen, durch welche bezweckt wird, daß dieselben in vollständiger Einklang mit dem sogenannten Livoli-Programm der deutsch-konservativen Partei stehen. Nach Anhörung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassiers erfolgte Neuwahl und schließlich Konstituierung des Vorstandes. In nächster Zeit denkt der Verein eine rege Thätigkeit zu entfalten. Zu diesem Zwecke sind mehrere auswärtige Herren zur Abhaltung von Vorträgen gewonnen worden. Es wird z. B. nächsten 5. November der Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Bürgermeister Hartwig-Dick, hier einen Vortrag über die Thätigkeit des letzten Landtags halten. Am 10. December spricht Herr Dr. Marquardt-Leipzig über die Lage des Bauern- und Handwerkerstandes, und im Laufe des Monats Januar 1897 wird Herr Dr. Voh-Dresden hier über deutsche und französische Sozialdemokratie sprechen. Diese Vorträge werden, die behördliche Genehmigung vorausgesetzt, insofern den Charakter der Öffentlichkeit tragen, als zu denselben nicht nur Männer konservativer Richtung, sondern auch solche anderer politischen Vorstellungen als Obige Zutritt haben sollen.

— Das „Dresdner Journal“ bringt amtlich u. A. die Mittheilung betr. Ernennung des Herrn v. Ritzsch, Oberst und Abth.-Chef im Kriegs-Ministerium, zum Kommandeur des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, und betr. die Abschiedsbewilligung an Herrn Oberst Schmidt, bisher Kommandeur des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32. Beiden Herren wurde das Komthurkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Unser Dresdner Correspondent berichtet aus Dresden: Obgleich das elektrische Licht noch viel Gegner hat, und von den Letzteren besonders die nicht wegzuleugnenden Störungen im Betriebe ins Feld geführt werden, sind die Vorzüge vor den bisherigen Beleuchtungsarten doch so groß, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn sie sich immer mehr Bahn bricht. Zu der elektrischen Beleuchtung der See- und Schloßstraße, sowie des Altmarktes, ist in letzter Zeit die Prager- und die Wisdrufferstraße gekommen und Alle sind voll des Lobes über das schöne ruhige Licht, so daß schon viele Stimmen laut werden, welche der elektrischen Straßenbeleuchtung überhaupt das Wort reden. In den elektrisch betriebenen Straßenbahnlinien ist als längste die Strecke Pirnaischerplatz—Jägerstraße bez. Grenadierkasernen gekommen. Weitere Linien werden in kurzer Zeit folgen, so daß die Pferdebahnen bald eine Rarität sein dürften.

— Die Nächte werden bereits bitter kalt. Gestern früh zeigte sich theilweis bereits starker Reif und an einzelnen Stellen hatte sich sogar Eis gebildet. Es wird immer unwirtlicher, ungemüthlicher draußen und das „raute Heim“ macht immer mehr seine Anziehungskraft geltend.

— Lustig knirscht wieder auf dem rauhen Herde das Feuer. Es versammelt um sich die frohe Kinderknecht; die Großmutter weilt mitten unter ihr und wird nicht müde im Erzählen von frommen Weihnachtsmärchen und vom lieben Christkinde, das über den goldumkränzten Wolken des Abendhimmels emsig mit dem Baden von allerlei löstlichen Ledereien beschäftigt ist, mit denen es nun bald fromme und artige Kinder überraschen wird. Das Feuer steht wieder im Mittelpunkt gemütlicher Häuslichkeit; es darf Zeuge sein all der beseligenden Hoffnungen und Wünsche, die man sich geheimnißvoll im Hinstiche auf die nahe Weihnacht zuflüstert; es läßt Tausende von Liebesquellen aus dem Menschenherzen heraussprudeln und die Wunderblumen des Gemüths in starker Pracht erblühen. Das Feuer steht von Alters her in hohen Ehren. Im Alterthum wollte man in ihm eines jener vier heiligen Elemente erkennen, aus denen das Weltall bestehen sollte. Zu Ehren der Götter unterhielt man nie erlöschende Opferflammen. Ueber den Ursprung des Feuers berichten zahlreiche Sagen. So soll der Titanensohn Prometheus, als er dem großen Kampfe zwischen Zeus und den Titanen glücklos entronnen war, heimlich zum Himmel emporgestiegen sein und einen Theil des himmelischen Feuers entwendet haben. In einem hohlen Rohr habe er es den Menschen überliefert. Nach einer anderen Sage hatte ein Vogel, der in der Krone eines Baumes nistete, das Feuer gleichfalls vom Himmel geholt, dasselbe in sein Nest getragen, und von hier aus ließ er brennende Zweige auf die Erde fallen. In Wirklichkeit erhielt der Mensch das erste Feuer jedenfalls vom jähwunden Blitze, oder er verwendete die Erfahrung, daß durch das Aneinander schlagen von Steinen und durch Reibung Zunder und Wärme entstanden, zur Anfertigung von Feuerzeugern. Eins der ersten Werkzeuge dieser Art war der Handfeuerbohrer, ein kegelförmiges Stück Holz, das man mit dem spitzen Ende gegen eine Holzplatte krühte und schnell drehte. Dabei lösten sich Spähne, die infolge der Reibung warm wurden und zu glimmen anfangen. Mit dünnem Stabe oder andern leicht brennbaren Stoffen fing man das Feuer auf. Feuerstein und Stahl, Aufseherzeug und Feuerstachel und endlich die Zündhölzchen sind die Feuerzeuger der zivilisirten Völker. In der Anschauung der Menschen spielte das Feuer immer eine wichtige Rolle. Es erhielt die Nacht, die Beschlägerin der bösen Geister, und vertreibt letztere; daher verehren es viele Völker als göttliches Wesen und beteten es an. Böse Menschen dursteten sich seiner Segnungen nicht erfreuen, und wer in die Nacht erklärt war, dem löschte man das Feuer aus. Er mußte von Haus und Herd fliehen. Zur Auszeichnung von hohen Festen ließ man Freudenfeuer aufleuchten. Das ewige Lämpchen der katholischen Kirche, das Brennen von Kerzen auf Geburtstagsfesten, auf Gräbern am Allerheiligentage, wohl auch am Weihnachtsbaum sind Reste der alten Verehrung des Feuers. NK.

— Von den neu aufzustellenden Regimentern (169, 170, 171) wird ein Regiment kombinirt aus den 4. Bataillonen des 100., 101., 105. und 133. Regiments; von diesem Regiment wird 1 Bat. und der Regimentstab in Dresden, 1 Bat. (4. Bat. 133. und 105. Regts.) in Königsstein garnisoniren. 1 Regiment wird kombinirt aus den 4. Bataillonen des 106., 107., 134. und 139. Regiments, Regimentstab und 1 Bataillon nach Leipzig, das andere Bataillon nach Leisnig. 1 Regiment wird kombinirt aus den 4. Bataillonen des 102., 103., 104. und 108. Regiments, Regimentstab und 1 Bataillon nach Ramenz, das andere Bataillon nach Jittau. Die neuen Regimente werden zu 2 Bataillonen formirt.

— In einer sächsischen Ausstellungs-Lotterie mit Gewinnen „L. W.“, d. h. „im Werth“, hatte, wie die „Presse“, schreibt, ein Kaufmann in Seitendorf (sächsisches Land) laut Ziehung glückliche Gewinn Nr. 36 erhalten. Wenn Nr. 1 der Hauptgewinn ist, so muß auch Nr. 36 noch recht ansehnlich sein, so dachte der glückliche Gewinner, vielleicht eine Wohnungseinrichtung, eine Dreschmaschine oder etwas Ähnliches. Die Ungewißheit duldete ihn nicht länger dauern. Kurz entschlossen spannte er die Pferde vor den Wagen, holte noch drei Freunde herbei, die ihm beim Aufladen des Gewinns beistehen sollten, und fort ging im scharfen Trab nach der drei Stunden entfernten Ausstellungsstadt. Dort wurde den Männern der Gewinn anstandslos ausgehändigt — ein Baukasten im Werthe von 50 Pfennigen. — Dieses Beispiel spricht sehr deutlich gegen alle derartigen

Verlosungen, bei denen Gewinne versprochen werden, deren Verkaufswert in keinem Verhältnis zu dem angegebenen Werth steht.

— Anlässlich aufgetretener Zweifel ist entschieden worden, daß als Feldzugeitheilnehmer im Sinne des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 nur diejenigen Veteranen zu gelten haben, die thatsächlich an einem Gefechte theilgenommen oder in einem zu einem Feldzuge ausgerückten Truppentheile in einer Garnison kann hiernach als Theilnahme am Feldzuge im Sinne des genannten Reichsgesetzes nicht angesehen werden. Es ist daher in Zukunft bei jedem Antrage auf Gewährung der Beihilfe von 120 Mk. auf Grund jenes Reichsgesetzes der Nachweis zu erbringen, daß und wann der Antragsteller mit seinem Truppentheile zum Feldzuge ausgerückt ist, beziehungsweise welche Schlachten und Gefechte er mitgemacht hat.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffsch unter dem 21. October: Die Verladungen von Braunkohlen haben sich auch in der vergangenen Berichtswochen in sehr engen Grenzen gehalten, weil der Waggomangel an den Werken die Leistung der Förderungen sehr beeinträchtigt, indem die Werke oft viertel und halbe Schichten lang pausiren mußten, ehe sie wieder Waggons von der Bahn beigestellt erhalten. Obgleich die A. T. C. einen sehr großen Wagenpark für den Kohlen-Transport zur Verfügung hat, so ist es doch in jeder Herbstperiode immer wieder noch zu wenig, weil in den Monaten October und November die Abtransporte für die Zuckerfabriken eines sehr großen Theils Waggons bedürfen, welcher dem Kohlentransport zum Fehlen kommt, da auch der Bedarf an Waggons für das Inland und Ausland größer ist als in der anderen Zeit. Der Wasserstand der Elbe ist konstant zurückgegangen. Obgleich sich die hiesigen Kohlenverlader in den letzten Tagen hinein gefügt haben, den Schiffen für den niedrigen Wasserstand Staffeln zu bewilligen, so drücken diese Herren die Schiffer wieder dadurch, daß sie die Staffeln entweder von einem niedrigen Pegelstand abhängig machen, oder sie stellen eine Höchstfracht, welche zumeist den gegenwärtigen Pegelstand schon erreicht hat, so daß die Schiffer bei weiterem Wasserfall keine bessere Frucht erzielen können. Leider sind sich immer wieder Schiffer, welche diese Ungerechtigkeit nicht einsehen, und sich und ihre Kollegen schädigen. Am hiesigen Frachtenmarke ist in Folge der vorher geschilderten Verhältnisse auch keine große Veränderung eingetreten, da sich auch naturgemäß immer genügend disponibler Raum am Plage befand, welcher der Nachfrage vollaus genügt. Zur Zuckergeschäft herrscht auch kein lebhafter Bedarf, so daß sich in dieser Richtung auch keine große Nachfrage nach Raum bemerkbar macht.

— Ueber die Ernte und den Saatstand in Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschrift“ die Witterung in der Berichtszeit — 15. September bis 15. October — war in ihrer ersten Hälfte bis Ende September zumeist regnerisch, worauf zwar trockene, aber zuerst recht kühle und windige Tage folgten, denen sich später bis Schluß der Berichtswochen schöne und warme Tage angeschlossen. Diese längst ersehnten schönen Tage wurden allenthalben aufs Beste ausgenutzt, um besonders auf den Höhenlagen den letzten Rest des Haisers einzubringen; auch das fast allenthalben in Masse noch draußen liegende Grummet konnte geborgen werden, wenn auch zum Theil stark minderwerthig; ein gut Theil desselben wird nur als Einstreu zu verwenden sein. Als theilweisen Erfolg gab der kräftig anstehende Stoppelflee in vielen Bezirken einen schönen Grünfutterertrag. Trodem wird in vielen Wirtschaften Mangel an Trockenfutter eintreten. Die Saatbestellung war in der Niederrung beendet und die jungen Saaten sind zumeist schön aufgelaufen; jedoch wird vielfach über Schneckenfraß geklagt; in den Höhenlagen dagegen konnte noch wenig bestellt werden. Die übrigen Herbstbestellarbeiten sind noch sehr im Rückstand; zur Bewältigung derselben sind noch einige Wochen schönes Wetter nöthig. Die Mähre hat sich gegen den Vormonat etwas gebessert. Die Futterrüben sind zumeist klein geblieben und werden keine Massenerträge liefern, während die Zuckerrüben infolge des Mangels an Wärme 1—2 Prozent weniger Zuckergehalt als im Vorjahre haben. Die Kartoffelernte ist nur in den Gegenden mit leichten Böden beendet, auf schweren Böden und auf den Höhenlagen aber noch in vollem Gange. Die Futtergrün sind außerordentlich schwankend, zwischen 50 und 370 Centner auf den Hektar. Trockene Felder und Sandböden liefern mitunter gute Erträge, während auf nassen und schweren Böden nur geringe Ernte zu verzeichnen sein wird. Wie die Menge, so ist auch die Güte der Frucht in demselben Maße nach der Verschiedenartigkeit der Böden verschieden ausgefallen. Am besten haben sowohl im Ertrag, wie in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die außerordentliche Kälte des Sommers sich wiederum bewährt: Magnum bonum und Reichsanzeiger, weniger alle weißen und feineren Sorten, am wenigsten die sächsischen Zwiebel und die Daber'sche. Die letzteren Sorten weisen die höchsten Prozentträge an kranken und faulen Knollen auf. Ausgedehntere Druschergebnisse liegen nur von wenigen Seiten vor, da die verspätete Ernte und Herbstbestellung fast keine Zeit zum Dreschen übrig ließ.

— Offene Karten, die als Druckfächer beschriftet worden, sind bisher des Ofteren von diesem oder jenem Postamate für nicht zulässig erklärt worden, sofern sie größer waren, als die offiziellen Reichspostkarten, also länger als 14 cm und breiter als 9 cm. Daß die deutsche Postordnung eine bestimmte Größe nicht vorschreibt, hat häufig schon zu unlieblichen Weitläufigkeiten geführt. Jetzt endlich ist Klarheit in die Sache gekommen, denn die Kaiserliche Oberpostdirektion in Leipzig, die man von interessirter Seite interpellirt hat, hat dahin entschieden, daß die Karten, welche als Druckfächer beschriftet werden sollen, die Größe der Postpaketadressen nicht erheblich übersteigen dürfen. Karten von 21 cm Länge und 12 cm Breite werden noch als zulässig erklärt. Mehrmals gefaltete Karten müssen unter Kreuzband oder Um-

folgt zu
postall
als offe
und 11
Wirtsch
sch griff
gebäude
retten m
müthet,
Kinder v
sind Bie
Donner
30 Stül
Freie zu
Redesse
felde hi
ritenen
hantent.
Einfange
Dr
Alfria d
Küfer.
la. —
Bühnenar
— Sonn
Bimbfor
ang 7 U
Schritt v
7 Uhr.) —
Send: Un
Zit
Kaiser Ta
mit dem
emselben
bleubert
ei so sch
erfermt
füg ma
Euer
ed einer
streffend
Traum
gerig in
ungem
ndenen
schreit.
Wu
loftgeb
gelbede
jedemfa
che von
schlug
Te
stischen
et Unter
sch einer
hat e
erhältnis
logungs
ang das
strankun
ch den
Sal
abgt w
selbe h
im, und
ab das
der veru
Pfu
Lehre
legen h
in Wege
ang in
hngleise
schmette
ley. die
gen ge
le zu
Ma

...denen ... kommen, da nach den zur Zeit geltenden ...

... 26. October. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach in einem Strohhause auf dem Hofe des ...

... 23. October. In der Nacht zum Donnerstag war es in Sassa einem Stall Remonten (circa 30 Stück) gelungen, eine Barriere zu durchbrechen und ins ...

... Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Mittwoch: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Der Bajazzo. Coppel ...

... 23. October. Ein bedauerliches Unglück ist dieser Tage einem Studienmädchen zugefallen. Dasselbe war ...

... Wurzen. Beim Eindecken des Daches auf dem Wirtschaftsgelände des Rittergutes Obermischla verunglückte der ...

... Leipzig, 21. October. In der Verwaltung des städtischen Krankenhauses herrscht große Aufregung, weil man ...

... Halle a. S. Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde die 66 jährige Witwe Stahl aus Könnigau. ...

... Pullingen, 24. October. Als gestern Abend 6 Uhr ein Lehrer in einem Wagen von dem Begräbnis eines ...

... Waageburg. Zwei Lehrlinge, von denen der eine im Hause seines Principals wohnte, stellten sich Montag ...

... im Hause seines Principals wohnte, stellten sich Montag ...

Verurtheilt.

... Aus Krain kommen wahre Hochposten über bedenkliche ...

... Unschuldig zu lebenslänglichem Bagnu verurtheilt. Vor dem Schwurgericht in Palermo spielte sich ...

... Buchholz. Ein schnelles Ende hat der unerbittliche ...

... Wurzen. Beim Eindecken des Daches auf dem Wirtschaftsgelände ...

... Leipzig, 21. October. In der Verwaltung des städtischen ...

... Halle a. S. Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ...

... Pullingen, 24. October. Als gestern Abend 6 Uhr ein Lehrer ...

... Waageburg. Zwei Lehrlinge, von denen der eine im Hause ...

... wählten führten zur Bekräftigung der bisherigen Ständerath ...

... Kiel. Prinz Johann Georg von Sachsen ist gestern Abend ...

... Tanger. Der Sultan hat ein Rundschreiben an die Vertreter ...

... Paris. Anlässlich der morgigen Kammereröffnung erklärt ...

... London. Die Times melden aus New-York, durch die nächste ...

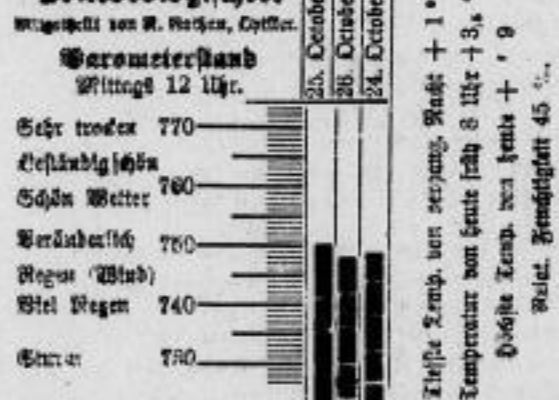
... London. Die Times melden aus Konstantinopel vom 24. d. M.: ...

... Sofia. Gestern fand die endgültige Vergebung der Arbeiten ...

... Sofia. Nach einer Meldung der „Bulgaria“ zeigte der ...

... Peking. Als Gegenleistung für die Zustimmung der chinesischen ...

Meteorologisches.



Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 26. October 1896.

... Köln. Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Essen, der Kaiser ...

... Bern. Bei den allgemeinen Erneuerungswahlen zum Nationalrat ...

H. Meise, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.

Führung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte.

Table with columns for bond types (e.g., Reichsbank, Staatsanleihen) and their respective values and interest rates.

Börsen-Bericht des Niejaer Tageblattes.

Dresden, 24. October.

Table listing various stocks and bonds (e.g., Aktien, Obligationen) with their current market prices.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table listing financial services and interest rates for various types of loans and deposits.

Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Ründigung 4 %.

Schwarze Taube mit weißen Schwingen u. weißem Schwanz verfloren. Geg. Zeichnung abzugeben bei Arno Hampel.

1 Grabbuch verloren. Abzugeben Andanienstr. 61, Dinterh. od. b. Böder Berg.

Ein gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit od. ohne Schlafzimmern, kann von 1 od. 2 Herren bezogen werden **Wilhelmstr. 4, 1. Etage.**

Eine Dachkammer mit Zubehör ist zu vermieten. **Volgt, Gröbba 36 E.**

Eine halbe Etage zu vermieten und kann sof. bezogen werden; desgl. eine schöne Wohnung mit Zubehör zu vermieten, 1. Januar beziehbar **Vopptigerstr. Nr. 17.**

10000 Mark

werden zum 1. November auf erste Hypothek gesucht. Offerten bittet man unter L. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

1 kräftiges, ordnungsliebendes Schulmädchen als **W- Aufwartung** gesucht **Kastanienstraße 44, L.**

1 **Wagb** sucht sofort Stellung durch **Wietzfrau Seelig, Moritz.**

Ein **Wädchen** von 17 Jahren sucht Stellung. **Elbstr. 17.**

Männer und Frauen zum **Abentreden** und **Feimen** zudecken sucht **Rittergut Göhlis.**

Grösste Unfallversicherungs-Gesellschaft, überall bestens eingeführt, sucht an allen Orten **Sachsend tüchtige, thätige**

Vertreter

und

Inspectoren

bei höchsten Bezügen oder garantirtem **Figur.** Offerten unter **G. 66** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Schulknabe

zum Austragen von Zeitungen sofort gesucht von **Joh. Hoffmann, Buchhdlg.**

Ein Tapezierer,

selbstständiger Polsterer, wird **sofort** gesucht. **E. Hammisch.**

Ein Tagelöhner

wird **sofort** für dauernde Winterarbeit gesucht. Anstunft giebt die **Exped. d. Bl.**

Kräftige Arbeiter

zum **Eindecken** werden gesucht von **H. W. Scurig.**

Ein gut eingetretener Ziegenbock

mit **Geschirr** ist billig zu verkaufen. **Winter, Bahnhofsstr. 3.**

Grundstücks-Verkauf.

Wir beabsichtigen unser in **Leipzig, Bahnhofsstation** **Biegenhain i. Sa.,** gelegenes sich zu gewerblichen Zwecken gut eignendes Grundstück mit oder ohne 3 Acker vorzüglichen Landes unter günstigen Kauf- und Ankaufungsbedingungen **sofort** zu verkaufen. Offerten erbeten.

Ländl. Vorschuss-Verein zu **Krögis.**

Ein Rover,

Pneumatische, wenig gefahren, **billig** zu verkaufen **Bahnhofsstr. 3 a, III.**

Ein **gebrauchtes Sopha** ist billig zu verkaufen bei **H. Th. Mros, Sattler.**

1 **fl. gebr. eiserner Kochofen** mit Aufsatz, sowie 1 **gebr. Kaminofen** mit **Roehren,** verschiedene **gebr. u. neue Vogelkäfige, Gesangs-käfige, Einsatzkäfige, Transportbänne** u. andere **Zusatzgeräthe** sind billig zu verkaufen **Wilhelmstraße 4, 1. Etage.**

Schönes **Deckreisig,** große **Punde,** dünne **Reife** empfängt **Anfang November.** **Vorausbestellung** erbetet **Felix Weidenbach.**

Kiefernnes Scheit- und Rollholz liefert **billig** bis **vor** Haus **Emil Leidhold, Göhlis b. Strecka.**

Stoggenauktion.

Mittwoch, den 28. Oktober 1896,

Vormittags 10 Uhr

kommen 100 Tonnen **Warthe-Roggen** im **Fahrzeuge** des **Schiffers Krüger Nr. 4344** in der **Nähe** der **Dampfschiffwarte** hier für **Rechnung** von **ed angeht,** gegen **sofortige** **Barzahlung** zur **öffentlichen** **Versteigerung.** **Nieska, am 26. Oktober 1896.** **G. Glauß, Localrichter.**

Naturheilkunde.

Alle **geehrten** **Herren** und **Damen** von **Gröbba** und **Umgegend,** welche sich **gezeichnet** **haben** und **nach** **gesonnen** sind, dem zu **gründenden** **Naturheilverein** beizutreten, werden **höflich** **gebeten, Mittwoch, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr** in der **Restaurations zum Anker** in **Gröbba** zu **erscheinen.** **Der Einberufer**

K. S. Militärverein „Jäger und Schützen.“

Donnerstag, den 29. Oktober, im Saale des Schützenhauses
Feier des 6. Stiftungsfestes,
bestehend aus **Concert** und **Ball.** Die **würdigen** **Mitglieder** werden **erlaubt,** sich **pünktlich** **7 Uhr** einzufinden. **Dieses** **Jahr** **entlassene** **Kameraden** sind **herzlich** **willkommen.** **Der Vorstand.**

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

im **Gasthof Zahnishausen.**

Mehrseitiger **Anfrage** **gerecht** zu werden, theile ich den **hochgeehrten** **Bewohnern** von **Zahnishausen** und **Umgegend** **erzuehlt** mit, daß ich **Donnerstag, den 29. Oktober** einen **Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus** **eröffnen** werde, welcher **nur** am **Tage** **statt-** **findet.** **Anfang:** **Damen** **Nachm. 3 Uhr,** **Herren** **4 Uhr.** **Anmeldungen** und **Prospecte** in **Gasthof** **dahelbst.** **Einer** **recht** **zahlreichen** **Betheiligung** **entgegensehend,** **zeichne** **hochachtungsvoll** **R. Richter, Lehrer** der **höheren** **Tanzkunst** **aus** **Nieska.**

Geschäftsveränderung.

Seit **gestern, Sonntag,** **befindet** sich **mein**

Friseur-Geschäft

Wettinerstrasse 35, neben Hotel Münch.

Meine **hochgeehrte** **Kundschaft** und ein **hochgeehrtes** **Publicum** von **Nieska** und **Umgegend** **bittet** ich, das mir **bisher** **so** **reich** **bewiesene** **Vertrauen,** auch in **meinen** **neuen, zeitgemäß** **ingerichteten** **Localitäten** **fernert** **hin** **gütig** **schenken** zu **wollen.** **Hochachtungsvoll** **Paul Blumenstein, Friseur.**

Flotte Jackets

für 8 Mark.

W. Fleischhauer,

jetzt 19 Wettinerstraße 19.

Während des Umbaus Eingang zur Hausflur.

Särge

in **Metall, Eichen- und Kiefernholz** in allen **Größen** und **Preislagen** stets **vorräthig.** **C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

Schöps-Auktion.

Freitag, den 30. d. M., Mittags 12 Uhr sollen auf dem **Ritterguthofe** in **Kreinitz** circa **30 Hammel** und **Schafe** **versteigert** werden. **Stundzeit** **nach** **Belieben.** **Bode, Pachter.**

ein **neuer** **Transport** **bester**

Dänischer und Holsteiner Pferde

steht **von** **Montag, den 26. Okt.** bei mir zum **Verkauf.** **Wilhelm Fischer, Dschak.**

Pa. Mariafcheiner

Bohemiakohle

verkauft **billig** ab **Schiff** in allen **Sortirungen** in **C. H. Schulze.**

Weste Böhmiische

Brannkohlen

ab **Schiff** in allen **Sorten** **offert** **billig** **C. F. Förster.**

Universal-Oel

(nicht **explodirendes** **Petroleum**), welches bei **geringem** **Verbrauch** eine **ausser** **ordentlich** **starke** **Leuchtkraft** **entwickelt** und **frei** **von** dem **üblen** **Petroleum-Geruch** ist, **empfehle** **billig** **Ottomar Bartisch, Wettinerstr. NB. Blechflaschen** von **10 Pfd.** **Inhalt** **an** **aufwärts** **frei** **ins** **Haus.**

Agentur mit Inkasso

in **ein. d. bedeutendst. Lebens-, Unfall-Vers.** **ic. zu** **verp.** **Offerten** in die **Exped. d. Bl.** **unter** „**Agentur**“ **erbeten.**

Braunkohlen

empfehle in allen **Sorten** **billig** ab **C. J. G. Müller, Rängritz**

Antracitkohle

empfehle **billig** **A. G. Hering.**

300 Liter Vollmilch

frei **ab** **ab** **Dresden** werden **von** **zahlun-** **fähigem** **Abnehmer** **dauernd** **täglich** **gefordert.** **Offerten** **sub** **J. O. 806** **Rud-** **Mosse, Dresden.**

Billige Gänsefedern,

1 **Pfund** **nur** **1 Mt. 20 Pfg.** **Vollkommen** **ganz** **neue** **gro-** **ße** **Gänsefedern,** mit **der** **Hand** **geschliff-** **en** **1 Pfd.** **nur** **1 Mt. 20 Pfg.** und **vielfach** **besserer** **Qualität** **1 Pfd.** **nur** **1 Mt. 40 Pfg.** **versendet** in **Probe-** **Postcollis** mit **10 Pfd.** **ge-** **Postnachnahme** **J. Krassa, Bettelbernh-** **lung** in **Prag, 620-1, 133 (Böhmen).** **Umtausch** **gestattet.**

Selbstfärbende Farben zum

Aufbürstfarben,

zum **Auffrischen** **verblaster** **Wä-** **schenge, Kleider** **ic.**

Handschuhfarben,

schwarz, braun, grau, **empfehle** **Robert Erdmann, Drogenhandlung, Baufigerstraße**

Petrol- = Glühlicht- = Kapseln

D. N.-P., **per** **Stück** **15 Pfg.,** **nur** **zu** **haben** bei **Ernst Weber, Klempnerstr., Kastanien-** **str. Planneumuh, selbst** **beretit** **empfehle** **Felix Weidenbach**

frisch **eingetroffen** **feinste** **Vollpöklinge,** **sowie** **H. Bratheringe** **bei** **H. Stadisch, Schloßstraße 18**

Schellfisch

trifft **Dien-** **stags** **Abend** **ein** **empfehle** **Ernst Kerschmar, Fischhöl-**

Frischen Schellfisch

auf **Eis** **à** **Pfd. 20 Pfg.,** **empfehle** **Wag Leiboldt, Bahnhofsstr.**

Schellfisch und Seedorf

treffen **morgen** **Abend** **lebend** **frisch** **und** **empfehle** **bestens** **Ferd. Keiling**

Male,

frisch **geräuchert, prima** **Male** **trifft** **täglich** **frisch** **und** **empfehle** **zum** **billig-** **sten** **Tagespreise** **einzelu** **und** **in** **Kisten.** **Ferd. Keiling.**

Bier!

Dienstag **Abend** **und** **Mittwoch** **frisch** **wird** **der** **Bergbrauerei** **Braumbier** **gefällt**

Bier!

Dienstag **Abend** **und** **Mittwoch** **frisch** **wird** **in** **der** **Schloßbrauerei** **Braumbier** **gefällt**

Gasthaus Wahrenz

Freitag, den 30. d. M. Schinckel **Wollfleisch** **und** **frische** **Wurst.** **Die** **Label** **angeheft** **ein** **M. Reichel.**

Schneiders Restaurant

Morgen **Dienstag** **Schlachtfest.** **Freitag, den 27. O-** **ttober** **1896, Abends 8 U-** **hr** **Schützen-Versammlung** **im** **Schützenhause.** **Der Vorstand.**

Zutückgekehrt **vom** **Grabe** **meiner** **lie-** **ben** **unvergesslichen** **Mutter, Frau**

Bertha verw. Schön

sage **ich** **hierdurch** **für** **den** **herlichen** **Platz** **schmied** **und** **die** **Begleitung** **zur** **letzten** **Ru-** **he** **meiner** **herzlichsten** **Mutter.** **Glaubig, den 24. Oktober 1896.** **Der** **trauernde** **Sohn** **Alfred** **Schöne** **nebst** **Verwandten.**